

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugs- Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:
monatlich Ke 16.-
vierteljährlich 48.-
halbjährig 96.-
jährlich 192.-

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich früh.

Kampf der Textilarbeiter von Friedel und Mistel.

Währisch, Džura, 4. März. (Tsch. P. B.) Da die Verhandlungen über einen neuen Kollektivvertrag ergebnislos verliefen, ist in der Textilindustrie von Friedel und Mistel ein vertragsloser Zustand eingetreten. Die Textilindustriellen leiten neue Arbeitsbedingungen fest, von denen die Arbeiterschaft behauptet, daß sie eine 25prozentige Lohnherabsetzung darstellen und deshalb nicht angenommen wurde. Eine Deputation der Textilarbeiter vereinbarte heute mit der Textilsektion des nordmährisch-schlesischen Industriellenverbandes, über den neuen Kollektivvertrag am Freitag neuerlich zu verhandeln. Inzwischen aber brach in der Textilfabrik Josef Elzer in Mistel, die gegen 500 Arbeiter beschäftigt, der Streik aus. Die Arbeiterschaft fühlt sich an den Kinderplagen verzerrt. Es besteht die Befürchtung, daß die Streikbewegung auch auf die anderen Textilbetriebe übergreifen wird.

Englands innerpolitische Krise.

London, 4. März. Das liberale Blatt „News Chronicle“ schreibt, daß die Schwierigkeiten der heutigen politischen Lage in Großbritannien derzeit beschaffen seien, daß die Krise in jedem Augenblicke ihren Höhepunkt erreichen und daß es zu neuen allgemeinen Wahlen kommen könne. Das Blatt glaubt, daß es dazu in Großbritannien zu Beginn des Sommers kommen dürfte.

Um den Panzerkreuzer B.

Ergebnislose Verhandlungen der Sozialdemokraten mit der Reichsregierung.
Berlin, 4. März. (Eigendruck.) Die Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und den Vertretern der Regierung haben bis zum späten Abend noch immer zu keinem Ergebnis geführt. Der Hauptgegenstand des Streites ist die erste Rate vom Panzerkreuzer B. Die Sozialdemokratie ist sich bewußt, daß die durch den Auszug der Deutschen und Nationalsozialisten entstandene Mehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten nur eine Scheinmehrheit darstellt und daß die eigentliche Reichstagsmehrheit, die aus bürgerlichen Parteien besteht, den Vertrag unbedingtes lassen und auch den neuen Panzerkreuzer bauen will. Aus dieser Tatsache zieht die Sozialdemokratie die Schlussfolgerung, daß die Kosten für den Panzerkreuzer von denen getragen werden sollen, die ihn zu bauen wünschen, das heißt also, daß durch einen entsprechenden Zuschlag auf die Besitztümer die Mittel dazu aufgebracht werden sollen.

Bei diesem Streit ist es vor allem die Deutsche Volkspartei, die zwar alles bewilligen will, was der Reichswirtschaftsminister nur immer verlangt, dagegen bei der Aufbringung der Mittel die besitzenden Klassen möglichst verschonen will. Die Volkspartei hat schon bei zahlreichen anderen Gelegenheiten politische Kräfte herbeigeführt, und dies war die Ursache darin zu suchen, daß sie die zahlungsfähigen Kreise davon bewahren wollte, nach ihrer Leistungsfähigkeit zum Staatsrat herangezogen zu werden. Auch diesmal scheint sie es auf eine Krise ankommen zu lassen, obwohl sie nach den Erfahrungen der letzten Monate wissen muß, daß sie bei etwaigen Neuwahlen von den Nationalsozialisten angegriffen würde.

Die jüngsten Verhandlungen drehen sich auch um sozialpolitische Fragen. Auch hier behindert die Rücksichtnahme auf die besitzenden Klassen die bürgerlichen Parteien daran, den Sozialdemokraten die erforderlichen Zugeständnisse zu machen.

Die Beratung des Rates des Reichswirtschaftsrates im Ausschuss wird am Samstag beginnen. Selbst wenn über einige Streitpunkte bis dahin eine Einigung erzielt werden sollte, so wird doch wahrscheinlich erst in der nächsten Woche das Gesamtergebnis der Verhandlungen vorliegen.

Die sozialdemokratische Reichstagsopposition trat heute nicht zusammen, da alles noch in Schwebe ist und Beschlüsse daher nicht gefaßt werden konnten.

Internationale sozialistische Abrüstungs-Aktion

von den belgischen Genossen gefordert.
Brüssel, 4. März. (Tsch. P. B.) Der Vorstand der sozialistischen Partei in Belgien hat mit 41 gegen 4 Stimmen eine Resolution angenommen, in der die sofortige Einleitung einer internationalen Aktion aller sozialistischen Parteien zugunsten des Friedens und gegen den Krieg empfohlen und die Forderung nach

sofortiger Abrüstung mit der Tendenz der allgemeinen Abrüstung ausgesprochen wird. Ferner verlangt die Resolution die sofortige Herabsetzung der belgischen Rüstungen und eine Herabsetzung der aktiven Militärdienstzeit in Belgien auf sechs Monate.

Tagung der Bergarbeiterinternationale

über Arbeitszeit und Ueberstunden.

Amsterdam, 4. März. (Tsch. P. B.) Die Bergarbeiter-Internationale hielt gestern unter dem Vorsitz ihres Sekretärs Delattre-Belgen eine Sitzung ab, zu der die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, der Tschechoslowakei, Österreichs und Hollands erschienen waren. Die Sitzung diente der Beratung des Konventionensentwurfes über die Arbeitszeit in den Bergwerken, der auf die Tagesordnung der am 28. Mai in Genf stattfindenden internationalen Arbeitskonferenz gesetzt wird.

Gegen diesen Entwurf wurden verschiedene Bedenken geltend gemacht. Uebereinstimmung bestand darüber, daß an Stelle der im Entwurf vorgeschenen Arbeitszeit von 7 Stunden 45 Minuten täglich eine maximale Arbeitszeit von 7 Stunden verlangt werden muß. Ferner dürfe die Höchstgrenze für die innerhalb eines Jahres zu leistenden Ueberstunden nicht 150, sondern 60 Stunden pro Mann betragen.

Diese auf eine Abänderung des bisherigen Konventionensentwurfes abzielenden Wünsche der Bergarbeiter-Internationale bildeten am gleichen Tage noch den Gegenstand einer gemeinsamen Beratung der Bergarbeiter-Internationalen und des Vorstandes des Gewerkschaftsbundes. Hierbei ergab sich, daß letzterer der Forderung der Bergarbeiter-Internationale nach Einführung der siebenstündigen Arbeitszeit nicht beipflichten kann, in der Erwägung, daß für eine solche Forderung die in der internationalen Arbeitskonferenz erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht zu erhalten sein wird, so daß auf diese Weise der ganze Konventionensentwurf zum Scheitern gebracht werden könnte. Der Vorstand der Bergarbeiter-Internationale erklärte sich schließlich bereit, seinen Standpunkt noch einmal zu überprüfen. Auf einer für Anfang April nach Brüssel einzuberufenden Sitzung seines Vorstandes soll dann der Standpunkt der Bergarbeiter-Internationale endgültig formuliert werden.

Der 4. März

ist in stillem und, wie wir hoffen, würdigem Gedenken zum zwölften Male vorübergegangen. Deutschnationalen, die an dem Zustandekommen der gigantischen Demonstration vom 4. März 1919 keinen Anteil hatten, Daksenkreuzer, die dazumal keinen Mann auf die Reine gebracht hätten und sich der Sozialdemokratie anhängen, benützen den Gedenktag an die Märtyrer unseres Kampfes zu portimäßigiger Agitation. Die Sozialdemokratie hat es vermieden, den 4. März zu einem „nationalen“ Ironiertag in aller Form zu stampeln, weil sie weder in Gemeinschaft mit jenen geraten möchte, die scheinheilig die Taten des 4. März belügen, aber dem Arbeiterord großen Stills das Wort reden, noch diesen Nationalisten Gelegenheit geben will, eine große Sache und ein erhabenes Gedemken durch laute, völkerverheerende Demonstrationen zu entweihen.

Wir haben die Toten des 4. März — Kämpfer für das Recht der Selbstbestimmung der Nationen, friedliche, waffenlose Demonstranten für die Menschenrechte, Opfer eines Systems, das gegen die Gewalt der Idee die Idee der Gewalt ins Treffen führt — wir haben diese Hingegangenen unseres Kampfes eingeschlossen in das ehrende Gedemken, das wir den März-gefallenen von 1848, das wir im Symbol der Märzopfer als Revolutionsoffer allen Märtyrern der freibeitlichen Sache bewahren. Es war nicht im Sinne der Demonstrationen vom 4. März, Völkermord zu sein, sondern durch die Anerkennung gleichen Rechtes an alle Nationen den Weg zum ewigen Völkerrfrieden zu beschreiten. Es war nicht in ihrem Sinne, mit Waffengewalt und mit den alten Mitteln des Militarismus eine gerechte Sache zu vertreten, denn sie gingen waffenlos und ohne eine andere Absicht als die der friedlichen Demonstration zu Rechtsaufständen auf die Straße. Wir ehren sie am besten, wenn wir uns bewußt bleiben, für welches Ziel und für welche Idee sie starben, wenn wir mit aller Kraft dafür wirken, daß wir diesem Ziel — dem friedlichen und freien Zusammenleben der Völker — näherkommen. Wir leben es ab, an der Seite der Jung und Krebs, die den Faschismus verherben, der die Blutopfer der sozialistischen Arbeiterkraft nachfolgenden nicht, die Bestimmungsgesossen des mörderischen Hitlerfaschismus sind, an der Seite der Gegner der Demokratie, der freien Meinungäußerung und der Menschenrechte die Opfer des 4. März zu feiern. Das Jahr 1919 hat ja noch mehr Arbeiterblut erfordert, als das am 4. März 1919 vergossene. Als die Revolte der Münchner Arbeiter niedergeworfen wurde und die Bestie Militarismus aus den Reihen des deutschen Proletariats ihre Opfer holte, als Dorthin das ungarische Proletariat mit blutiger Hand bändigte, als die Weissen Garben in Transland und im Baltikum mit Unterstützung deutscher Freischärer die Arbeiterchaft terrorisierten und hundertere Proletariats ermordeten, jubelten die Nationalisten in unserem Lande diesen Morden zu. Der italienische Faschismus und die deutsche Kememörder, die Heimwehrfaschisten und die Soldatverbände des Kapitalismus aller Länder haben unter dem Beifallsjubel unserer Nationalisten Arbeiterblut vergossen. Wir sprechen den Daksenkreuzern, die solchem Blutvergießen jubelten und zu neuem Blutvergießen aufriefen, das Recht ab, die reinen Opfer des 4. März zu feiern und wir würden es als Schändung dieser Opfer empfinden, wollten wir ihrer im Verein mit den Organisatoren des sozialistischen Arbeitermordes gedenken. Wenn wir die Schuldigen an dem 4. März anklagen, so klagen wir ein System an, das in allen Nationen dabei ist und das den nationalen „Bruder“ so wenig schon wie den nationalen „Feind“. Als Schobers Polizei am 15. Juli 1927 neunzig Wiener Proleten niederknallte, galt der Beifall auch unseres Bürgertums und unserer Faschisten den Schergen der Gewalt, und die Opfer wurden über das Grab hinaus mit Haß verfolgt, verhöhnt und beschimpft.

Der 4. März 1919 soll und wird nicht zum nationalsozialistischen Festtag werden, er wird ein Tag der Trauer bleiben, ein Tag des schlichten proletarischen Gedenkens, an dem wir Sozialdemokraten vor allem nie vergessen wollen, daß die Zahl der Opfer, die für die Freiheit gestorben sind, Legion ist, daß sie Blutzeugen aller Nationen und Rassen umschließt, daß die Reihe der Gräber von denen der Wiener Märzgefallenen bis zu den Opfern Mussolinis, von der Mauer der Kommunismärtyrer bis zu den Grabstätten der Verteidiger der Demokratie gegen Faschismus und Hitlerismus reicht. Das System, das sie erschaffen hat, wird einst selbst fallen, die Idee, für die sie starben, wird leben!

Zum Moskauer Schandprozeß.

Von Theodor Dan.

Die Moskauer Zeitungen vom 27. Februar bringen endlich den Text der Anklageschrift gegen das sogenannte „Unionsbüro des Zentral-Komitees“ der sozialdemokratischen (menschewistischen) Partei. Alle schlimmen Erwartungen werden durch die grenzenlose Verlogenheit und Unverschämtheit dieses Dokuments übertroffen. Ein Ding der Unmöglichkeit ist es, alle die Lügen und Verleumdungen, von denen diese Anklageschrift trieft, im Rahmen eines Artikels zu entlarven und gebührend zu charakterisieren. Ich muß mich damit begnügen, die krassesten Beispiele anzuführen.

Die ganze Auflage geht von der Behauptung aus, daß im Jahre 1928 in der tatsächlichen Einstellung unserer Partei eine grundsätzliche Wendung vollzogen sei — zur „Schändlingsarbeit“ und zur Politik der wirtschaftlichen Desorganisation des Landes und der imperialistischen Intervention. Es gibt aber unbestreitbare Tatsachen, die beweisen, daß diese angebliche tatsächliche Wendung unserer Partei nichts als eine dreiste Erfindung der Tschekisten ist. Noch im April 1929 wurden z. B. von der Zentrale unserer Partei Beschlüsse über die nationale Frage in der Sowjetunion angenommen und veröffentlicht (deutsch, französisch und englisch) in der „Internationalen Information“, die ihren, an die Arbeiter aller Nationen gerichteten Rat — sich von allen separatistischen Bewegungen fernzuhalten — eben dadurch begründeten, daß in den angegebenen Verhältnissen der Separatismus wirtschaftliche Gefahren und noch mehr Gefahren der Kontrevolution und der imperialistischen Intervention in sich birgt. Im nächsten Jahre (Mai 1930) hat eine Resolution der Exekutive der SAJ, an deren Zustandekommen ich selbst, als Vertreter unserer Partei, eifrig mitgearbeitet habe, diesen unseren Standpunkt im vollen Maße bekräftigt, indem sie allen affilierten Parteien vorgeschrieben hat, in ihrem Kampfe für die nationalen Rechte alles zu vermeiden, was zur wirtschaftlichen Desorganisation, zum Bürgerkrieg, zu Bündnissen mit kontrevolutionären Kräften oder „zu irgend welchen Formen einer Intervention gegen die Sowjetunion“ führen könnte.

Diese unbestreitbare Tatsache, die klare und eindeutige Einstellung unserer Partei, wie der Internationale, hindert die Führer des GPU, den Prokurator und den Obersten Gerichtshof nicht, nicht nur unsere Partei, nicht nur die „Deutschen Sozialisten“, die „französischen Sozial-Quantaristen“, die „Austro-Marxisten“ und die „Verräter des Sozialismus in Polen“ (s. „Pravda“, 2. Februar), sondern die gesamte sozialistische Arbeiter-Internationale des Verbrechens der Begünstigung der „Schändlingsarbeit“ und der imperialistischen Intervention zu beschuldigen, wobei der bekannte Renegat Sokolowsky (siehe ebenda selbst) dem Vorsitzenden der Internationale, Gen. Banderbelde ausdrücklich droht, daß auch er, Banderbelde, noch „an die Reihe kommt“. Danach können die Millionen Arbeiter, die zur SAJ gehören, verstehen, wie grenzenlos die Verlogenheit und die Unverschämtheit der Tschekischen Denter und Lafalen denen gegenüber ist, die in ihre Hände geraten sind und denen der Mund zur Erweiterung verstopft ist. Wird doch schon so ein Mensch, wie Kojanow, in den „stürmischen Protestresolutionen“, die jetzt den Arbeitern aufgezwungen werden, nicht anders als „Verräter“ gebrandmarkt!

Nehmen wir ein anderes Beispiel. Gerade in Verbindung mit der glatt vom GPU erfundenen „tatsächlichen Wendung“ unserer Partei im Jahre 1928, soll in demselben Jahre von Gromann, Zcher, Guinsburg und anderen Leuten, die, wie schon mehrmals betont wurde, vor zehn und mehr Jahren aus unserer Partei ausgestreitet sind, das „Unionsbüro des SA der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands“ gegründet worden sein.

Tagesneuigkeiten.

Der Arbeitslose spricht:

Sinkt haben wir im Schweiß geschafft von früh bis spät. Die Zeit war Mühe und der Lohn war Hunger...

Erwerbslose sind „Psychopathen“!

Völkische Blätter beschimpfen die Arbeitslosen.

Die reaktionäre Zeitschrift „Der Ring“, herausgegeben von Heinrich von Gleichen, widmet einen großen Teil seiner letzten Nummer der Sozialversicherung...

„Sicheln wir die Jüge, die als charakteristisch für den Zwangsversicherung übereinstimmend von allen Seiten geschildert werden...

Dies ist die größte Beschimpfung, die uns bisher gegenüber den Erwerbslosen und den auf die Sozialversicherung Angelegenen vorgekommen ist!...

Aus diesen psychologischen Betrachtungen, die bezeichnenderweise in einem Ärzteblatt veröffentlicht worden sind...

Ein Lehrer ermordet seine Familie.

Warschau, 4. März. In der Ortschaft Ancherka Wola hat der dortige Dorfschulleiter Janasi wahrscheinlich im Zustand geistiger Umwandlung seine Gattin und seinen vierjährigen Sohn erschossen...

Die 10.000 kommunistischen Demonstranten in Brünn.



Die kommunistische Presse schrieb von 10.000 kommunistischen Demonstranten, die sich am 25. Feber vor dem Brüner Bahnhof versammelt haben sollen.

Wie Al Capone vor Gericht erscheint.

Chicago, 4. März. (Reuters.) Heute erschien zum vierten Male in dieser Woche der berüchtigte Führer der Chicagoer Unterwelt Al Capone vor Gericht.

Erfolgreiche Gemeindewahlen.

Die sonntägigen Gemeindewahlen in Stubendorf im Bezirke Schüttenhofen hatten folgendes Ergebnis: Die Gewerbetreibenden und Hausbesitzer erhielten 90 Stimmen und 3 Mandate...

Unsere sozialistischen Akademiker an den Akademischen Senat der Universität.

Die Vereinigung sozialistischer Akademiker der Deutschen Hochschulen in Prag hat an den Akademischen Senat der deutschen Universität in Prag folgenden Brief gerichtet: „Die diesjährigen Wahlen in die Kammer der jugoslawischen Studenten...“

Der Kongress der tschechischen nationalsozialistischen Jugend hat am 1. März in Brünn stattgefunden. Es wurden daselbst Anträge auf Verkürzung der Arbeitszeit und Reform der Fortbildungsschulen angenommen.

Vom Rundfunk.

Brag: 20.00 Hygiene. 16.30 Konzert aus Brünn. 18.15 Deutsche Sendung: Dr. Ant. Kloučka. Amerikanische Dichtung. Deutsche landwirtschaftliche Sendung 22.20 Leichte Musik. - Brunn: 16.15 Frauenfunk. 16.30 Kammermusik. 17.40 Musik für die Jugend. 22.20 Leichte Musik. - Währ.-Ostrov: 17.50 Konzert. 18.25 Konzert. 19.15 Schauspiel aus Prag 22.20-23.00 Leichte Musik. - Berlin: 18.45 Unterhaltungsmusik. 20.15 Sinfonie-Konzert. - Breslau: 19.00 Heitere Abendmusik. 20.15 Sinfonie-Konzert aus Berlin. - Danzig: Beethoven-Abend. - Königsberg: „Der Wassenschütz“, Oper von Zoyling. - Langenberg: 7.00-8.00 Konzert. 19.45-20.55 Abendmusik. - Leipzig: 21.10 Sinfonie-Konzert. - München: 15.10 Stunde der Frau. 21.20 Blasmusik-Konzert. - Budapest: 19.30 „Die Jünglinge“, Oper von Meyerbeer. - Rom: 21.35 Sinfonie-Konzert. - Wien: 19.30 „Elektra“, Tragödie von Hugo v. Hofmannsthal, übertragen aus der Staatsoper.

Gesetz Nr. 169. Der Ausschuss vergab schließlich die mit der Regulierung der böhmischen Flüsse verbundenen Arbeiten mit einem Kostenaufwande von 1,375.000 K sowie die Bauarbeiten in den Landesinstituten und Einrichtungen mit einem Aufwande von 546.000 K und genehmigte die Bundesbeiträge für Meliorations- und Wasserleitungsunternehmen mit einem Kostenaufwande von 1,655.000 K.

In der Straßengegen Peter Kürten, den Düsseldorf-Raffinenörder, ist das Hauptverfahren wegen Mordes in neun Fällen und wegen Mordverdächtigen in sieben Fällen vor dem Schwurgericht eröffnet worden.

Ein dreifacher Raubüberfall wurde Mittwoch früh in der Jasantenstraße in Berlin verübt. Auf bisher unaufgeklärte Weise drangen drei maskierte bewaffnete Männer in die im Hause Jasantenstraße 38 stehende Wohnung des Kaufmannes Leon Reuermann ein.

Strohweile in Südamerika. Dieser Tage wurde Buenos Aires von einer Strohweile heimgesucht, wie sie in den letzten 30 Jahren nicht erlebt wurde.

38 Tage durch unbekanntes Wasser. Der englische Küstler übermittelte dem britischen Forschungsreisenden Bertram Thomas, der kürzlich eine Forschungsreise beendete, die ihn auf Kambodscha 600 Meilen quer durch die Wüste Koba-el-Ghali in Zentralafrika führte, seine herrlichen Abenteuer.

Explosion in Witkowitz. Im neuen Stahlwerk der Witkowitz Eisenwerke in Sulzvalen wurde gestern verlustweise glühende Schlacke unter Zuhilfenahme von Wasser direkt in den Abfuhrwagen gegossen. Hierbei ereignete sich eine Explosion.

60.000 Lire geraubt. In Brescia wurde der Kassier der Banca di Credito Agrario, als er sich im Bankraum befand, von zwei Männern überfallen und getöbelt.

Schneefälle in Rumänien. In ganz Rumänien herrschen Umwälte, die mit Schneefällen verbunden sind. In vielen Bahnhöfen blieben die Züge infolge von Schneebestäubungen stehen.

geordneten und Senatoren der nationalsozialistischen Partei wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Wichtig für Heimkehrer vom militärischen Präsenzdienst. Der Allgemeine Angestellten-Verband, Reichenberg, macht darauf aufmerksam, daß gemäß § 13 des Pensionsversicherungsgesetzes der gesetzliche militärische Präsenzdienst als Beitragszeit auf Staatskosten in der Pensionsversicherung anzurechnen ist.

Bergarbeiter. Auf der Grube „Lokar“ bei Währ.-Ostrov wurde der 20jährige Arbeiter Ernst Kucera von einem sich lösenden Deckenstein so schwer verletzt, daß er wenige Minuten darauf starb.

Bergarbeiter. In dem bekannten Weinort Tebrnick an der Mofel ereignete sich Mittwoch ein Bergarbeiter-Unfall, bei dem sich viele hundert Kubimeter Boden lösten und lawinenartig ins Tal stürzten.

Ein Arbeiter verpfändet und getötet. Auf dem sogenannten Wetterstift der Schwadowitzer Bergbau-Gesellschaft hat sich, wie uns berichtet wird, ein tödlicher Unfall zugezogen.

Explosion in Witkowitz. Im neuen Stahlwerk der Witkowitz Eisenwerke in Sulzvalen wurde gestern verlustweise glühende Schlacke unter Zuhilfenahme von Wasser direkt in den Abfuhrwagen gegossen.

Schneiderrevier in Rajchau. Die Schneidermeister in Rajchau haben den Kollektivvertrag gekündigt und verlangen einen Lohnabbau.

Ausgebrochene Löwen. Aus dem Käfig eines in einer Gemeinde unweit Gent gastierenden Zirkus brachen zwei Löwen aus, die den ganzen Tag hindurch die Gegend in Schrecken versetzten.

Der Landesauschuh für Böhmen genehmigte in seiner Sitzung am 4. März eine Reihe laufender Angelegenheiten und die Richtlinien für die Besetzung von Bezirks- und Gemeindevorständen nach dem

